

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Von dem Lob deß Eigen Nutzen ... Mit vil schönen
Exempeln vnd Historien auß heyliger Göttlicher Schrift
zusammen gezogen, Durch Leonhard Fronsperger an tag
geben**

Gut, Oswald

Franckfurt am Mayn, 1564

Der Eigen Nutz begert niemand von dem gemeinen zu vertreiben. Das XX.
Capitel.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11794)

Von dem lob des

Es ist/ Gott helff vns allen / zwar alle Menschen / seyn gebrechlich / vnd vnvolkommen / vnd ist alles jr thun / wort / weiß / vnd werck / sünde vnd vngerecht / inn oder vor dem Angesichte Gottes.

Denn sie mangeln des Drenß / den Gott an jnen erfordert / vnd müssen seiner Gnaden begeren.

Der Eigen Nutz begeret niemand von dem gemeinen zu vertreiben.

Das XX. Capitel.

Darumb so ist mein getreuwes
Draht / jr lasset vns also bey ein-
ander / wie es von der Welt an-
fang her kommen ist / bleibet strebend
nach dē besten / nach allem euren ver-
mögen / fleisset euch des gemeinen nutz
als vil jr könt / denn so eigen nützig bin
ich nit / wiewol ich der eigen Nutz selbs
bin.

bin. Daß ich euch darvon beger ab zu
weisen / sonder ich bekenn selbs / daß als
lein Gott darinn ein wolgefallen hat /
daß er auch von den Menschen zum
höchsten erfordert / vnd haben wil / vnd
darumb seind die Menschen auff Er-
den erschaffen / daß sie Gott / vñ Gots
tes willen an einander lieben sollen.

Aber darneben lasset mich als den ei-
gen nutz auch bleiben / vñ vnterstehet
mich nicht so gar zu verjagen / denn ich
mich nit also vertreiben laß / ich hab zu
lang vnd vil eingewurkelt / bin von an-
fang der welt gewesen / also / daß so vil
den Adel betrifft / welcher auch nit ein
gering ansehē bey der welt hat / mir nie-
mand gleichen mag / dieweil Adel zum
grossen theil auff dem alter vnd lenge
der zeit besteht / so bin ich auch an mir
selbs nit böß / als man mich außschreiē
thut / sonder wie obgehört ist / wirdt die
Welt durch mich in bestand vñ wesen
erhalten / Vnd ob wol etwa zu zeiten
etwas

Eigē nutz
zē bekenn
net / daß
Gott an
im einern
wolgefal-
len hab.

Eigener
Nutz ist
von an-
fang der
welt ge-
wesē / wel-
cher auch
nicht ein
geringes
ansehen
hat.

Von dem lob des

etwas durch mich schadens vnd nachtheils begegnet / als ich den meins lobs so gar frey oder begirig nicht bin / daß ich des inn abreden seyn wolt / vnd geschicht doch selbs allein durch die böse bräuch / wie in andern dingen sich auch begibt / 22.

Ich wil nicht von denen Herren / noch die in meiner Gesellschaft haben oder erledigen / die von meiner wegen böß würcen / ihre nechsten betriegen / Ist in al= mörden / rauben / vnd stelen / Ich hab len dingē hie oben im anfang gesagt / daß durch ein miß= den mißbrauch alle ding mögen zu arg= guts kan gem gerahen / so mögen an im selbs böß / vnd böß für se ding auch zu gutem dienen / als der guts ge= zoren sonst an ihm selbs ein lastersam achtwer= schentlich ding / wenn der auß Göttlichem Eiffer / vnd vmb der Gerechtigkeit willen geübt wirt.

Ist doch auch nit alle Melancolia / wie die Philosophi lehren / vnloblich / sonder eine / wie sie den Helden zuschreiben /

ben/ löblich vnd gut / vnd befindet sich
 auch (daß einer zu vil vñ schedlich kan ^{Zu vil kan}
 wickig seyn) wie gesagt ist / daß die vn- ^{einer wickig}
 zeitige weißheit Catonis das Römisch ^{sig seyn}
 wesen mehr zerstört vnd vmbkehrt hat/
 den der freuel Julij des Keyfers / habe
 jr nicht gesehen / wie auch sonderlich zu
 vnsern zeiten dz heylig Seligmachend
 wort Gottes / vnd Euangelium / miß-
 bräuch / vñ vnter desselben schein /
 Krieg / vnd Blutvergiessen angericht /
 Land vnd Leut beraubt / zerstört / vnd
 verderbt seyn worden / vnd je einer dem
 andern daß sein abgezogen / vñd ges-
 noñen hat / alles in krafft des Euans-
 geliums / so doch dasselb nichts anders
 denn Lieb / gedult / vnd leyden lehret.

Darumb / wie hie oben gemeldet /
 es alles vnterschied / vnd ein zwifaches
 ansehen vnd gestalt hat / Aber vber das
 alles gebürt sich nicht / vnd stehet vbel /
 daß jr die jenen / so mir mit Haut vñd
 Har ergeben sind / Tag vñd Nache

G

mie

Von dem lob des

Das so
tag vnd
nacht mit
Eignem
Nuzen
vmbges
hen.

mit mir vmbgehen/ vnd mir mit dem
wercken fleissig dienen/ Ehr/ Gewalt/
Reichthumb/ Land vnd Leue von mir
haben/mich also vndanckbarlich/heim
lich vnd öffentlich mit worten tadlen/
mir vbel nachreden / schelten / schmes
hen vnd außspringen sollen / denn ihe
müst auff das wenigst bekennen / daß
ich ein grosser Herr auff Erden bin/
grossen gewalt vnd anhang hab/ die
vbermechtigen Götter Plutus vnd
Mammon / meine nechsten verwan
sind/deren jr doch billich soltet verschos
nen. Ich flag zwar nicht ob euweren
wercken / denn darob hab ich gar nicht
zu klagen / sondern allein ob euweren
worten.

Grosse
Herrn sol
man nit
schelten.
Nun haben aber die grossen Herrn
nicht allein gern / daß man ihnen mit
wercken vnd gutthaten / Ehr vnd ges
horsam erzeig vnd leiste/ sonder begern
vnd wollen auch haben / daß man inen
auch nicht vbel nachreden sol.

Ein